

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1874

104 (1.9.1874)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

N^o 104.

Dienstag den 1. September

1874.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 54 fr. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Unverdientes Lob.

Die Redensart, bei Sadowa habe der deutsche Schulmeister gesiegt, ist von vielen Leuten gedankenlos nachgeplappert worden und es bedurfte der gesunden Kritik eines Reichstagsmitgliedes, um das kleine Körnlein Wahrheit, welches in den Worten steckte, aus allem Mist und Dunkel herauszuschälen. Das Körnlein in richtige Gedanken überseht lautet: Bei Sadowa hat die deutsche Disciplin den Sieg davongetragen und einen Theil Disciplin hat man allerdings der deutschen Schule zu verdanken; aber sie ist ebenso zu Hause in der deutschen Familie, in der Amtsstube, auf dem Comptoir, in den Fabriken und es wäre eine Uebertreibung, den deutschen Schulmeister allein dafür verantwortlich zu machen.

Gleicher Uebertreibung macht sich gegenwärtig ein hochangesehenes und vielgelesenes französisches Blatt schuldig, das „Journal des Debats“, und es ist umsomehr nöthig, dieser Uebertreibung sich klar zu werden, da sie viel Lob für uns enthält; Lob aber ist wie das Licht, es blendet, schlimmer noch, es verblindet oft. Das genannte Blatt ruft nämlich seinen Lesern zu: „das Uebermaß der Literatur wüthet uns! Machen wir es, wie man es in Deutschland macht, entwickeln wir vor Allem den wissenschaftlichen Sinn!“ Also das einst viel verpörrte Volk der Denker und Philosophen, das Volk der Träumer und Theoretiker wird den Franzosen von ihren eigenen Landsleuten gerade in dieser Hinsicht als Muster vorgestellt! Was würden Heine und Börne sagen, denen die Franzosen einst als das praktische Mustervolk erschienen!

Aber trotz allem Lob, womit unsere vortrefflichen Finanzleute, unsere weitblickenden Staatsmänner, unsere verständigen Generale überschüttet werden, müssen wir doch sagen: der Herr Franzose ist schief gewickelt, beides in seinem Urtheil über den eigentlichen Grund unserer Siege, wie in seinem Recept für die Regeneration der eigenen Landsleute. Man kann in der That nicht behaupten, daß Frankreich zu viel Meisterwerke in Poesie und Prosa schaffe, oder daß es zu viel lese oder seine großen Schriftsteller zu überschwänglich ehre. Von dem erdrückenden Uebermaß der Literatur merken wir nichts. Und wenn es vorhanden wäre, so müßte erst nachgewiesen werden, daß gerade dies die Ursache der franz. Niederlagen gewesen.

Der wissenschaftliche Sinn, zu welchem der Franzose seine Landsleute erzogen wissen will, hat allerdings etwas für sich; aber es ist ein Erziehungsmittel, welches nicht allein und einzig maßgebend ist, sondern von andern Erziehungsmitteln unterstützt werden muß. Im wirklichen Leben hängen die Dinge an ganz profaischen und natürlichen Fäden; wer sein Gerath besser in Ordnung hat, macht bessere Arbeit; wer fleißig ist, überholt den Faulen; wer verständigen Rathgebern folgt, stellt sich besser, als wer Phantasten und Narren anhört. Im Kriege thut's nicht bloß der wissenschaftliche Sinn, sondern die Treue und Tüchtigkeit im Kleinen wie im Großen, beim Generalstab, wie beim Regimentschneider. Das Lob, welches Frankreich uns spendet, trifft den falschen Fleck. Was in erster Reihe die Zucht, die Ordnung, dann die Einsicht und die Wissenschaft errungen haben, soll man nicht der literarischen Bildung in die Schuhe schieben. Aber freilich, wenn das „Journal des Debats“ die deutsche Disciplin und Umsicht als Grund der deutschen Ueberlegenheit hätte angeben wollen, so mußte es zugleich der Mangel

jener im Kriege nothwendigsten Eigenschaften an den Franzosen rügen und das wäre ein zu starker Stoß für die Eitelkeit gewesen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Buchen, 28. Aug. Der „Buch. Anz.“ schreibt: „Das Gefechtsfeld der hier Kontonements beziehenden Truppen ist auf der Höhe des Wartberges, während die Uebungen der in Wallbüren und Umgegend einquartirten Kavallerie auf den Feldern zwischen dem Waldstetter Weg und der Straße von Wallbüren nach Buchen stattfinden. — Am Schluß der Manöver gegen den 18. Sept. hin werden wir hier auch Durchmarsch von Artillerie haben. — Heute Abend, halb 8 Uhr anfangend, gibt die vollständige Kapelle des badischen 2. Grenadierregiments Nr. 110 in der Bierbrauerei zur Hofe in Eberbach ein Konzert. Der Eintrittspreis beträgt 9 fr. Hoffentlich werden wir hier in Buchen auch öfters das Vergnügen haben, diese schöne Regimentsmusik zu hören, da sie voraussichtlich vom 30. Aug. bis 8. Sept. hier einquartiert wird. — Außer der mächtigen deutschen Fahne auf dem Warthurm wehen seit gestern auf dem Kirchturm und dem Stadthurm zwei Fahnen mit den deutschen Farben zur Begrüßung der morgen und übermorgen hier einrückenden Truppen. Beim Einzug derselben werden die Häuser der Stadt besflaggt werden. Der Brigadestab trifft heute schon hier ein. Diese äußerlichen Zeichen unserer Dankbarkeit gegen Diejenigen, welche uns vor 4 Jahren vor Unglück, Schmach und Unterjochung so heldenmüthig schützten, mögen aber nicht die einzige Beweise unserer unvergänglichen Hochachtung und Erkenntlichkeit sein; unsere Dankbarkeit bethätigt sich besonders darin, daß wir „der tapfern Wacht am Rhein“ den Aufenthalt im Bezirk und besonders in der Stadt Buchen möglichst angenehm machen. Die Stadt Buchen wird, wie sonst, so auch diesmal ihrem guten Namen Ehre machen.“

Deutsches Reich.

— Deutschland rüstet sich zur Feier des Sedantages, des Tages, an dem das deutsche Volk seine Wiedergeburt erlangte, des Tages, an welchem der freche Imperialismus und Gallicismus gebrochen wurde, des Tages, an welchem Einer vergeblich eine Kugel suchte, die so viele andere Tapferen fanden, ohne sie gesucht zu haben, dem es, statt auf dem Felde der Ehre zu fallen, nur gelang vom Thron zu fallen, ohne größere Körperverletzungen davongetragen zu haben, während ein Anderer, der keine Kugel suchte, behauptete, eine gefunden zu haben und vom Pferde auf den Septennats-Thron fiel, ebenfalls ohne größere Körperverletzungen erlitten zu haben. Damit aber diesem Tage besondere Belustigungen nicht fehlen, möchten wir einem speculativen Volkstheater-Unternehmer raten, einen wohlbekannten Komiker aus Mainz zu veranlassen, an diesem Tage die Vorstellung einer Jubelheuleri mit Couplets zu geben; „wenn das Geld im Kasten klingt, vielleicht auch mal ein Bischof singt.“ Daß die Herrn Bischöfe auch manchmal in ihren Ansichten uneinig sind, beweist, daß der römisch-katholische apostolische Vicar Bischof Vorwerk für die sämmtlichen katholischen Kirchen Sachsens ein Festgeläute zu der Nationalfeier des Sedantages angeordnet hat.

— Der „Neue Socialdemokrat“ enthält zwei wichtige Veröffentlichungen: eine von dem Präsidenten des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins, dem Abg. Hasenclever,

erlassenen Aufruf an die Vassalleaner, den 31. August als den 10. Todestag Lassalle's aller Orten festlich zu begehen, wozu er, Hafenclever, sich persönlich nach Breslau begeben werde, um am Grabe Lassalle's eine angemessene Feier zu veranstalten, und dann einen Warnungsruf an alle Parteigenossen in Deutschland und besonders in Preußen, alle, auch die unverfänglichsten Briefe und Papierschnitzel zu verbrennen und Listen, worauf etwa die Namen von Freunden verzeichnet wären, ebenfalls zu vernichten oder an einem sicheren Orte unterzubringen. Auf Requisition der Berliner Staatsanwaltschaft kämen jetzt überall Hausdurchsuchungen auf die Tagesordnung, weshalb es geboten sei, der Verfolgung rechtzeitig mit Klugheit zu begegnen. Das Ruhetiffen eines guten Gewissens scheint also doch, ungeachtet aller Versicherungen vom Gegentheil, abhanden gekommen zu sein.

Die guten Freunde Deutschlands rauchen starken Tabak, sie sprengen das Gerücht aus, der Reichskanzler Bismarck habe sich als Trinkgeld für die Anerkennung der Republik Spanien die Tabaksinseln Portorico als deutsche Colonie ausgebeten. Die Pfälzer brauchen aber nicht zu erschrecken vor der neuen Concurrenz, Portorico bleibt vor der Hand spanisch. Es gibt freilich kluge und erfahrene Leute, welche behaupten, eine gut gelegene Colonie sei für Deutschland auf die Länge nicht zu entbehren und Deutschland müsse, da die bekannte Welt bereits vertheilt sei, einen Columbus aussenden, um einen neuen Welttheil zu entdecken.

Dem Herrn Dr. Sigl in München, der dem „Bayr. Vaterland“ seinen Odem einbläst, ist kürzlich in Oldenburg die nicht unverdiente Ehre widerfahren, im Bildniß feierlich an einem Galgen aufgehängt zu werden. Scheinheilige Stammgäste einer Wirthschaft vor dem Heiligengeistthor, wo das Blättchen zur Kurzweil gehalten wird, hatten beim Redacteur um seine Photographie gebeten, dieselbe zugesendet erhalten und darauf obige Feier veranstaltet.

Der neue Münchener Rathhauskeller übt auf alle Berufsclassen der Bevölkerung, die catilinariſchen Exiſtenzen nicht ausgeschlossen, eine unwiderstehliche Anziehungskraft aus, so daß er sogar dem Hofbräuhaus starke Concurrenz macht und mit seinem bunten Treiben oft der Schauplatz mehr oder weniger ergöglicher Auftritte ist. Aufsehen erregten neulich zwei Münchener Mehgermeister, welche zum Frühstückstrunk 10 Flaschen vom Besten vertilgten; die Flasche zu 30 fl. mit 10 multiplicirt gipfelte in einer Beche von 300 Gulden und man kann daraus abnehmen, daß auch die hohen Fleischpreise ihr Gutes haben.

Spanien.

Der Carlistenaufruch in Spanien macht unerwartete Fortschritte. Der südlich vom Ebro gelegene Theil Arragoniens ist vollständig von carlistischem Geiste beſeelt und zahlreiche Trupps durchziehen jene Provinz. Dabei haben die Regierungstruppen durch die überlegene Tüchtigkeit der Carlistenführer, besonders Dorregarays, seit der Niederlage bei Estella so gelitten, daß für Wochen hin an eine wirksame Wiederaufnahme der Feindseligkeiten nicht gedacht werden kann. Dies mag vielleicht auch der Grund zu der nach Wiener Berichten dort eingegangenen Erklärung des russischen Cabinets sein, daß sich dasselbe zur Anerkennung der republikanischen Regierung Spaniens vorläufig noch nicht entschließen könne. Die Anerkennung Oesterreichs steht ebenfalls noch aus, ist aber so eben in nächste Aussicht gestellt.

Italien.

Der Besuv soll künftig mit einer Eisenbahn befahren und die Bahnhofshalle oben angeſichts des Kraters errichtet werden. Von Neapel fährt man die 26 Kilometer lange Strecke auf einem gewöhnlichen profaischen Schienenwege bis zum Fuße des Bergs, dann geht's mit Drahtseilen vollends hinauf. Zunächst ist die Bahn für den Touristenverkehr bestimmt, aber auch zur Beschaffung sachlicher Bedürfnisse, u. a. des Schnees vom Besuv, der in Neapel als Abkühlungsmittel sehr willkommen ist.

N.L. Ein neuer Brutus. (Fortsetzung.)

„Lassen Sie ihn eintreten, Excellenz“ murmelte er kaum hörbar.

„Was wollen Sie mit ihm beginnen?“ fragte der Commandant.

„Ich werde thun, was meine Pflicht als Soldat mir gebietet,“ entgegnete der General in dem Tone eines Mannes, der fest entschlossen ist, seinen Willen durchzusetzen.

Die Thür öffnete sich und in Begleitung des wachhabenden Offiziers erschien der junge R. . . auf der Schwelle den Gemaches. Man hatte ihm nicht gesagt, daß er seinen Vater hier finden würde und er trat deshalb bis in die Mitte des Zimmers vor, ohne das Auge zu erheben. Ich hatte in dieser Zeit Muße genug, ihn forschend anzusehen. Er war nachlässig gekleidet und hatte das Aussehen eines Menschen, den eine schwere Schuld zu Boden drückt. So sehr ich ihn auch vorher verdammt hatte, so war doch sein Aussehen allein schon geeignet, mein Mitleid zu erregen. Seine früher so schlanke, stolze Gestalt erschien gebrochen und seine Haltung gebeugt und unsicher. Sein Gesicht war mit einer Leichenfarbe überzogen.

„Ew. Excellenz haben mich rufen lassen,“ begann er mit unsicherer Stimme. „Was steht zu Diensten?“

„Erhebt das Auge, junger Mann. Dort steht Euer Vater,“ entgegnete der Commandant im höchstem Grade rücksichtslos.

Ein dumpfer Ausruf entfuhr dem Munde des Jünglings. Ich wandte meinen Blick auf den General. Er war ebenso bleich, wie sein Sohn, aber seine Augen flammten und sein ganzes Wesen gab Kunde von der Willensstärke, welche ihn beſeelte. Nicht eine Miene in seinem Antlitze veränderte sich, als er an die Seite seines Sohnes trat. Ich hielt den Athem zurück, so gespannt war ich auf den Ausgang dieser Scene. Auch auf den Lippen des Festungscommandanten erstarrte das spöttische Lächeln, welches sonst fast immer auf seinem Gesichte zu finden war und machte dem Ausdruck der Erwartung Platz. Ich befand mich in einer vertauſelten Stimmung und hätte ein Jahr meines Lebens darum gegeben, wenn ich es hätte vermeiden können, Zeuge dieses Familiendrama's zu sein.

Bruno von R. . . erhob den Kopf; er warf einen Blick auf seinen Vater und stürzte im nächsten Moment zu den Füßen desselben nieder.

„Verzeihung, mein Vater,“ ächzte er, indem er die Kniee des Generals zu umklammern suchte.

Es lag ein so herzerweichender Ausdruck in seinem Tone, daß mir's weich um's Herz wurde.

Der General stand hoch aufgerichtet in der Mitte des Gemaches. Weder durch einen Blick, noch durch ein Wort, verrieth er, was in ihm vorging. Er schaute finster auf den Knieenden nieder.

„Verzeihung, Vater!“ jammerte der unglückliche Jüngling wieder.

Der General stieß ihn unsanft zurück.

„Chroſter Bube,“ rief er plötzlich, als wenn er sich jetzt erst dessen erinnerte, was sein Sohn verbrochen hatte, „Du hast die Ehre Deiner Familie mit Füßen getreten und gebrandmarkt für alle Zeiten. Zwischen uns ist jedes Band zerrissen. Du hast keinen Vater und ich habe keinen Sohn mehr.“

„Haben Sie Erbarmen, mein Vater. Ich beschwöre Sie bei dem Andenken an meine Mutter,“ schrie der Jüngling, von Verzweiflung erfaßt.

Das Antlitze des Generals erschien in diesem Moment weniger starr und kalt.

„Deine Mutter, Knabe, war ein krenzbraves, herrliches Weib,“ sagte er, weniger rau und zornig, „Gott hab' sie selig, aber an Dir hat sie nicht so gehandelt, wie es wohl nöthig gewesen wäre. Wir würden Beide besser daran sein, wenn sie gethan hätte, wie ich es gewollt. Du bist ein elender Bube, hast schimpflich das Weite gesucht, als es galt, das Leben waderer Kameraden zu retten.“

„Vater, um des Himmels willen halten Sie ein,“ bat der Jüngling und versuchte die Hand des Generals zu erfassen, welche dieser ihm abwehrend entgegen gestreckt hatte.

„Weißt Du, Knabe, weshalb ich nach Magdeburg gekommen bin?“ sagte der General, indem er sich zu seinem Sohne niederbeugte, „um Rechenschaft, blutige Rechenschaft von Dir zu fordern.“ (Fortf. folgt).

Dehmdgrasversteigerung.

[Karlsruhe.] Der diesjährige Dehmdgrasewachs von den Wiesen unseres Bezirks wird an nachstehenden Tagen losweise öffentlich versteigert werden.

1) Von 120 Hekt. des Kammergutes Rüppurr und 2 Hekt. Hagenichbruchwiesen, Gemarkung Ettlingen

**Donnerstag den 3. September d. J.,
Morgens 8 Uhr,**

im Lamm zu Rüppurr.

2) Von ca. 120 Hekt. des Kammergutes Gottesau, Gemarkung Karlsruhe und Durlach

**Freitag den 4. September d. J.,
von Morgens 8 Uhr an,**

im Augarten bei Karlsruhe und zwar Morgens von den Gewannen Bäderich, Jammerthal und Abtszipfel, und Nachmittags von 1 Uhr an von den übrigen Wiesen.

3) Von ca. 28 Hekt. Hardtbruchwiesen, Gemarkung Ettlingen, ca. 3 Hekt. Brühlwiese, Gemarkung Sulzbach, und ca. 1 1/2 Hekt. Fischweierwiese, Gemarkung Malsch

**Freitag den 11. September d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,**

im Grünen Baum zu Bruchhausen.

Karlsruhe, den 21. August 1874.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Wochenmarkt Pforzheim.

Der auf Mittwoch den 2. September d. J. fallende Wochenmarkt wird wegen des am genannten Tage stattfindenden Nationalfestes zufolge Verfügung Großh. Bezirksamts hier vom 26. d. M., Nr. 22,506, erst Tags darauf, also

Donnerstag den 3. September,

abgehalten, ebenso auf Grund des §. 1 der hiesigen Wochenmarkts-Ordnung wegen des Geburtsfestes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs der auf den 9. t. Mts. fallende Wochenmarkt erst **Donnerstag den 10. September,** worauf wir hiermit besonders aufmerksam machen.

Pforzheim, den 27. August 1874.

Das Bürgermeisteramt:

J. A. d. I. B.

Chr. Becker.

Fraß.

Öffentliche Aufforderung.

Die Vereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher der Gemeinde Grözingen betreffend.

Alle diejenigen Gläubiger, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als dreißig Jahre in dem Grund- und Unterpfandsbuch der Gemeinde Grözingen bestehen, werden auf Grund der Gesetze vom 5. Juni 1860 (Reg.-Bl. Nr. 30) und vom 28. Januar 1874 (Gesetzes- und Verordnungs-Bl. Nr. 5) aufgefordert, diese Einträge, wenn solche noch Gültigkeit haben,

innen sechs Monaten

erneuern zu lassen, widrigenfalls diese Einträge nach Ablauf der gegebenen Frist gestrichen, beziehungsweise für erloschen erklärt würden.

Ein Verzeichniß der in dem Grund- und Unterpfandsbuch der Gemeinde Grözingen länger als dreißig Jahre bestehenden Einträge liegt im Gemeindehause dahier zur Einsicht offen.

Grözingen, den 8. August 1874.

Der Gemeinderath als Pfandgericht:

Chr. Wagner, Bürgermeister.

Der Vereinigungs-Kommissär:

Jordan, Rathschreiber.

Fahrnißversteigerung.

[Durlach.] Frau Johann Georg Schmidt Wittwe läßt am

Donnerstag, 3. September,

Vormittags 8 Uhr anfangend,

in ihrer Behausung, Hauptstraße Nr. 1, folgende Fahrnisse gegen baare Bezahlung öffentlich versteigern:

Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk, Küchengeschirr, 16 Stück gut erhaltene Fässer von 1/2 bis 6 Ohm haltend, Züher, Fleisch- und Kraut-

ständer, 1 Zinkuber, 1 Mehlkasten und noch verschiedene Gegenstände.

Obst, acht Bäume in der Luß, darunter feines Tafelobst, läßt heute (Dienstag) **Abend 5 Uhr,** mit Zusammenkunft am Schloßchen, versteigern

A. Dumberth's Wtb.

Buchhandlungsreisende

werden gegen hohe Provision zu engagiren gesucht.

Mudolf Aldermann,
Neustadt a. d. Haardt.

Versteigerung.

[Durlach.] Aus dem Nachlasse der verunglückten Familie Wiese werden

Mittwoch, 2. September,

Nachmittags 2 Uhr,

in der Kelterstraße Nr. 6 gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

2 Rüge, 3 alte Sester Mohn, sodann Kartoffeln auf dem Felde selbst, von 2 Btl. 12 Rthn. im Kennenthal oder Bauer, 37 Rthn. mit etwas Welschkorn auf dem Lohn, 1 Btl. 36 Rthn. im Kochsacker, 37 Rthn. auf der Beun, 1 Btl. 8 Rthn. in den Auer Hinteräckern, 1 Btl. 20 Rthn. im Killisfeld, 2 Btl. Almendäcker auf den Seidenäckern, ferner Dehmdgras von 2 Btl. Almendwiesen auf den kurzen Stücken, 2 Btl. auf den Hummelwiesen, 32 Rthn. im Taschenacker, 1 Btl. in den Froschwiesen; sodann den Ertrag an Trauben von 38 Rthn. Weinberg im Egen und jenen von 2 Birnenbäumen.

Durlach, 30. August 1874.

W. Deutenmüller,

Waisenrichter.

Fahrnißversteigerung.

[Durlach.] Aus dem Nachlasse des verlebten Domänenverwalters A. Steinwarz dahier werden

Donnerstag, 10. September,

Vormittags halb 9 Uhr anfangend,

in dessen Behausung, Kronenstraße 4, öffentlich versteigert, als:

Mannskleider, Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk, Küchengeschirr, worunter 1 eisener Herd, und allerlei Hausroth,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Weinberg-Verkauf.

[Durlach.] Es sind 1 Btl. 10 Rthn. alten Maafes Weinberg in bester Lage sammt Trauben zu verkaufen; das Nähere bei der Expedition d. Bl.

Palmbach.

Brunnen-Arbeit.

Das Graben und Ausmauern eines Brunnens wird nächsten

Freitag, den 4. September,

Nachmittags 2 Uhr,

im Pfarrhause in Palmbach vergeben, wofelbst zuvor noch nähere Kenntniß erhoben werden kann.

[Durlach.] Die Stadtkelter, welche die Unterzeichneten gepachtet haben, ist zur Benützung fertiggestellt und können von heute an selbst die kleinsten Parthien bei uns gekeltert werden.

Jakob Stiefel.

Fr. Schwander.

Fr. Amann.

4- bis 10-öhmige Fässer werden billigt abgegeben. Bei wem, sagt die Exped. dieses Blattes.

Anausbirnen zu verkaufen, 1 Baum bei den marktgräßlichen Reben an der Dürrbach. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums v. 25. März 1861 (Regierungsblatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpreis pro 50 Kilogramm.	
			fl.	kr.
Weizen	—	—	—	—
Kernen, alter	—	—	—	—
dto. neuer	27,300	27,300	6	38
Korn, neues	—	—	—	—
dto. altes	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Hafers, alter	3,050	3,050	5	14
dto. neuer	—	—	—	—
Beschorn	—	—	—	—
Erbfen, gerollte, 1/2 Kilogramm	—	—	—	8
Linjen 1/2 Kilogr.	—	—	—	8
Bohnen " "	—	—	—	6
Widen " "	—	—	—	—
Einfuhr	30,350	30,350	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—
Borrath	30,350	—	—	—
Verkauft wurden	—	30,350	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogramm Schweine-schmalz 30 kr., Rindschmalz 34 kr., Butter 28 kr., 10 Stück Eier 15 kr., 10 Liter Kartoffeln 30 kr. (50 Kilogramm fl. — kr.), Senf pro 50 Kilogramm 2 fl. — kr., Stroh pro 50 Kilogramm 1 fl. — kr., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 34 fl., 4 Ster Tannenholz 22 fl., 4 Ster Forstenholz 22 fl.

Durlach, 29. Aug. 1874. Bürgermeisteramt.

Fleischpreise

vom 1.—15. September 1874.

(Die Preise verstehen sich hier pro 1/2 Kilogramm.)

Namen des Metzgers.	Schweinefleisch.		Rindfleisch.		Schaf- u. Ziegenfleisch.
	fl.	kr.	fl.	kr.	
Vull, Christof	—	18	24	18	—
Claupin, Wilhelm	—	20	20	18	—
Dörr, Karl	20	—	—	20	—
Rindler, Karl	—	20	20	18	20
Kleiber, Christian	—	20	20	18	20
Krieg, Christian	—	20	20	18	—
Löffel, Ernst	—	20	20	18	—
Löffel, Heinrich	—	19	20	18	20
Steinbrunn, Joh. Wth.	20	20	20	18	20

Durlach, 30. Juni 1874. Bürgermeisteramt.

Tanz-Unterricht.

Donnerstag den 3. September werde

ich mit meinem Unterricht beginnen. Für die Damen von halb 8 bis halb 9 Uhr, für die Herren von halb 9 bis halb 10 Uhr. Anmeldungen können noch geschehen.

K. Spiegel, Tanzlehrer.

Strickwolle in allen Sorten und Farben, **Sayettwolle**, **Ternau-Bepph**- und **Kastorwolle**, **Reifleswolle** für Kinderstrümpfe, **Beistrickwolle** zu allen Farben, **Kock**- und **Coubertenwolle** empfiehlt in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen.

M. Grieb.

Die Herren Rechnungssteller des Großherzogthums Baden werden gebeten, ihre Adressen an die Verlagsbuchhandlung von

Alfred Bruchmann in Stuttgart gelangen zu lassen. Für gefällige Erfüllung dieser Bitte verbindlichsten Dank.

Militärverein Durlach.

Zur Erinnerung an die denkwürdige Schlacht von Sedan wird von Seiten des Vereins am Abend des 2. Sept. (Mittwoch) ein Umzug durch die Stadt mit Musikbegleitung stattfinden. Nach dem Umzug ist im Gasthaus zum Nebstod gesellige Unterhaltung bei gutem Bier und Musik, worauf die Mitglieder sowie die geladenen hiesigen Vereine aufmerksam gemacht werden.

Sammlung für den Verein Abends 7/8 Uhr im Nebstod.

Der Vorstand.

Einladung.

Die Mannschaft der freiwilligen Feuerwehr wird zum Begehen des Sedanfestes mit dem Militärverein hier auf **Mittwoch, 2. September**, Abends 7 Uhr, in das Feuerwehrhaus eingeladen.

Die Mannschaft erscheint in Tuschjacket und wird pünktliche und zahlreiche Betheiligung erwartet.

Durlach, 30. Aug. 1874.

Das Kommando:

H. Friderich.

Männergesangverein.

Zur Betheiligung an der Feier des **zweiten September**, bezüglich des Umzugs in der Stadt, werden sämtliche Mitglieder auf nächsten **Mittwoch**, Abends 8 Uhr, mit Sammlung im Lokale eingeladen.

Der Vorstand.

Zu verkaufen:

1 Backsteinherd mit Brille, Häfen und Rohr, sowie zwei große eichene Balken, zu Jagelager geeignet; zu erfragen **Herrenstraße 18, parterre.**

Arbeiten im Weißnähen

werden angenommen und pünktlich besorgt **Jägerstraße 11.**

Knausbirnen, zwei Bäume,

verkauft

Friederike Kunzmann.

Pfinzvorstadt.

Ein Mädchen, das kochen kann und sich allen häuslichen Geschäften unterzieht, wird auf Michaelis gesucht. Von wem, sagt die Expedition.

Kelterstraße No. 5 ist eine Wohnung von 2 Zimmern nebst Zugehör auf 23. Oktober zu vermieten; Näheres im 2. Stod daselbst.

Für einen Schüler des Pädagogiums wird für die Zeit vom 1. Oktober d. J. bis 1. April 1875

Kost und Wohnung

gesucht. Auskunft hierüber bei Herrn Sattler K. Steinmetz.

An den Altkatholikenverein dahier.

Heute, Montag den 31. d. M., Abends 8 Uhr, findet zum Zwecke der Wahl eines Delegirten nach Freiburg und Besprechung weiterer Angelegenheiten **Versammlung** im bekannten Lokal statt. Es ist dringend nöthig, daß dabei kein Mitglied fehle.

Durlach, am 31. August 1874.

Der Vorstand.

Trauben Zucker

und feinen

Weingeist

billigt bei

Ludwig Reikner.

Auf Traubenzucker nehme zu heutigem billigen Preise Aufträge für später entgegen.

In der Durlacher Sedanfeier 1874.

„sich wahr, on bleib a Wohrat,

Dr alte Gott lebt noch!“

Du's Ohrecht net verjohat,

Du's Ohrecht rächt se doch —

Gud he vom Kleina zum Grofa,

Gud widder, on gud nomm,

Bu de Derka on Franzosa,

Der Deugel holt se romm.

Die hen as oft recht gschonna

Du plogt, jo bis uf's Blut,

Ich sen se awwer a honna,

Daf ei'm net wondara dut.

3' Sedan hat mer's gjeha

Wie Napoleon der dritt'

No mit Bitta on mit Fleha

Uf Wilhelmshöh zu ritt.

Sei Mac Mahon knortt g'fange

Du mit em's Franzaher

Dr Fuchs hat ons omganga,

Wann Wolke net gwest wär.

No's Blättle hat se g'wendet,

Gerrande nation ruht aus

Uf Tragbahr, weil geschändet

Franzosen onser Haus.

Ich brüt nor, gieriger Geier,

Uf Revanche allerbest,

Leg widder Kuluksfeier

Germania en's Nest!?

Doch, schadafroh, Freund! wellamar

A gega da Feind net sei,

Awwer, Bonger! „Mann stellamar

Bor Kaiser Wilhelm ei!“

Bergeßt soziale Berra,

Familiarus on Traß,

Laßt Lomp mit Lomp se zerra,

Gebankt dr Wätsch a Wäg.

Noch gilt's Schwarzwild zu jagen,

Hier en Herziniens Wald,

Die ärgste dr Landplaga,

Hussa! en's Schwarz, daß's knallt.

Laßt Cura Dornberg leuchta

Weit, weit en's Elsaß nei,

Sei Weiber möga beichta

Am Pfaff vom Freudaschei.

Bereine seid nor einig,

's kommt net a uf da Stand —

„Mit Gott!“ nor druf, alleinig

„For Ferscht on Patterland!“

Jong Adel Rittershofer.

Standesnach-Auszüge der Stadtgemeinde Durlach.

Geboren:

27. Aug.: Karl Friedrich Jakob, B. Michael

Kurz, Glaser.

27. " Ernst Christian, B. Ernst Derrer,

Bierbrauer.

29. " Karl Friedrich Johann, B. Christof

Fleischmann, Weingärtner.

Gestorben:

30. Aug.: Ludwig Karl Peter, B. Karl Fried-

rich Schäfer, Maurer, 8 Wochen a.

31. " Wilhelm Heinrich, B. Wilhelm Hauck,

Güterbesitzer, 2 Monate alt.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Dubs in Durlach.